Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in der nächsten Woche beginnen in Niedersachsen die Schulferien. Bei den aktuell sommerlichen Temperaturen sehnen sich sicherlich nicht nur die Schülerinnen und Schüler nach Abkühlung und Erfrischung, nach Wasser, Urlaub und Erholung. „Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott“. Mit diesen Worten beginnt Psalm 42 in der Bibel.

Ja, Durst verspüren in diesen heißen Tagen alle. Gut, dass Trinkwasser in unserem Land ausreichend zur Verfügung steht und wir unseren Durst immer stillen können. Der Psalmist spricht jedoch von einem anderen Durst, vom Durst nach Gott. Hatten Sie schon einmal Durst nach Gott?“ Viele tragen wohl eher den Durst nach Frieden und Gerechtigkeit, nach Wertschätzung und Liebe in sich. Dabei denke ich an die Frau am Jakobsbrunnen, von der der Evangelist Johannes im 4. Kapitel seines Evangeliums berichtet. Diese Frau, eine Samariterin, macht sich in der Mittagshitze auf den Weg zum Brunnen. Hier begegnet sie Jesus, der sagt: „Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zu einer Quelle werden, deren Wasser ins ewige Leben fließt. Da sagte die Frau zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich keinen Durst mehr habe und nicht mehr hierherkommen muss, um Wasser zu schöpfen.“

Jesus spricht nicht von Trinkwasser, sondern meint etwas ganz anderes. Wasser als positive Lebenskraft, ein Symbol für Gottes schöpferisches, heilsames Wirken. Kraftquelle möchte er für sie sein. Eine Kraftquelle, die nie versiegt, eine Kraftquelle, die verlässlich ist. Eine Kraftquelle, die neue Kräfte freisetzen kann. Das lebendige Wasser, das ich dir geben kann, sagt Jesus, wird in dir zu einer sprudelnden Quelle werden. Die Samariterin verstand Jesu Worte nicht, aber sie lief trotzdem gleich los und berichtetet den anderen Menschen von seinen Worten und von dem besonderen Wasser, das er den Durstigen zu trinken geben will.

Dass wir in der Dürre unserer Zeit die Hoffnung auf dieses lebendige Wasser nicht verlieren, wünscht Ihnen allen von Herzen.

Ihr Matthias Ziemens, Pfarrer

**Segnungsgottesdienst am 20. August 11 Uhr in St. Matthias Achim.**

Es ist ein schöner Brauch, die Kinder in Deutschland zu Beginn des Schuljahres zu segnen.

Eltern und Familienangehörige versammeln sich mit ihren Kindern in der Kirche, um zum Herrn zu beten, dass er sich gut um die neuen Schulkinder kümmert und ihnen Sicherheit, Zuversicht, Gesundheit, Glück, Freunde und alle anderen wichtigen Dinge im Leben schenkt. Kinder haben das Bedürfnis zu erfahren, dass sich jemand um sie kümmert und sie bei lebensverändernden Herausforderungen wie dem Schulbeginn begleitet.

Die Segnungen machen eindeutig einen Unterschied für die Kinder und ihre Familien. Sie zeigen uns, dass sich Menschen nach einem tieferen spirituellen Sinn in ihrem Leben sehnen und dass religiöser Glaube in diesem Sinne eine wichtige Rolle spielt. Wir Menschen brauchen immer Gottes Hilfe in unserem Leben, egal welcher Altersgruppe wir gehören.

Die Kirchengemeinde St. Matthias Achim lädt alle Kinder und ihre Familien am 20. August um 11 Uhr zu diesem besonderen Segnungsgottesdienst ein, egal welcher Altersgruppe sie angehören. Alegria begleitet diesen Gottesdienst musikalisch.

Ihr/Euer

Pastor Sebastian Chencheril

# Feier der Erstkommunion 2023 in St. Matthias

Es war eine freudige Feier, als St. Matthias Achim einen so besonderen Tag im Leben von 39 Kindern feierte, die am Samstag, dem 17. und Samstag, dem 24. Juni 2023, zum ersten Mal die Heilige Kommunion empfingen. Dieses Sakrament brachte sie dem Herrn Jesus Christus viel näher und gab ihnen die göttliche Kraft, ihren Glauben zu leben. Wie Papst Franziskus sagte: „Die Eucharistie ist ein so großes Geschenk.
Deshalb ist es so wichtig, zur Messe zu gehen. Zur Messe gehen, nicht nur um zu beten, sondern um die Kommunion, das Brot, den Leib Christi, zu empfangen. Es rettet uns, vergibt uns und macht uns eins mit dem Vater. Wie schön!" Diese 39 Kinder sind die Zukunft unserer Gemeinde und Kirche und wir freuen uns, wenn sie die Eucharistie des Herrn empfangen.
Die Gruppe wurde von Verena Bräuner und Pastor Sebastian geleitet. Ein großer Dank gebührt Verena Bräuner, Gemeindereferentin, für ihren engagierten Einsatz.

Wir gratulieren den Erstkommunionkindern und ihren Familien im Namen der Kirchengemeinde von Herzen.

*Verena Bräuner, Gemeindereferentin und Sebastian Chencheril, Pastor*

**Infos vom Immobilienausschuss**

Der Pastoralrat hat in seiner Sitzung am 13. Juni 2023 beschlossen, dass die Pfarrei St. Matthias mit St. Paulus das Haus Meislahnstraße 14 nicht mehr für eigene Zwecke benötigt.

Warum wurde das beschlossen, werden Sie sich jetzt fragen?

Der Ortscaritasverbands Verden und Heidekreis benötigt aufgrund der aktuellen starken Nachfrage an den Standorten Oyten und Verden weitere Räume für Beratungszwecke. Da das Haus dem Bischöflichen Stuhl gehört, durfte die Pfarrei St. Matthias keinen Mietvertrag mit dem Caritasverband eingehen, weil mittelfristig Renovierungsarbeiten anstehen. Das Angebot der Bistumsverwaltung an den Caritasverband ist eine Übernahme des Hauses. Da der Bebauungsplan Nr. 50 der Stadt als Zweckbestimmung ‚Kirche" vorsieht, spricht nichts gegen Beratungsangebote durch die Caritas in dem Haus, da es sich um einen kirchennahe Institution handelt.

Den beiden Gruppen (SMA-Frauen und Post-Covid), die das Haus noch nutzen, wurden Räume im Gemeindehaus angeboten. Der Mietvertrag der Kunsttherapeutin, die das Haus an unterschiedlichen Tagen nutzt und eng mit dem St. Matthias Kindergarten zusammen arbeitet, wird (nach heutigem Stand) vom Caritasverband übernommen.

Die im Keller von Haus 14 lagernden Sachen, können auf dem Kirchenboden untergebracht werden. Für die Pfarrei ist es eine sehr gute Lösung, wenn der Caritasverband das Haus 14 verstärkt für Beratungen nutzt. Es ist also eine Win-Win-Situation für beide Seiten.

Weiterhin hat der Pastoralrat, nachdem eine Arbeitsgruppe eine Entscheidungsvorlage erstellt hatte, Preise für die Nutzung von Räumen festgelegt. Bei Interesse können die verschiedenen Entgelte im Pfarrbüro erfragt werden.

Angelika Hilken

# NEUES VOM DIAKON

**Breakfast and families…**
Fast wie bei „Breakfast at Tiffany´s“, nur anders! ☺
Es braucht anscheinend noch etwas Zeit, um anzulaufen, und so hatten wir bei unserm ersten neuen Format des kollektiven, sozialen Essens als Team zunächst noch allein hoffnungsfroh in die Zukunft geplant.
Wir freuten uns dann aber über den Besuch einer Ärztin, die wir durch die Kontakte zur Achimer Moscheegemeinde kennen. Sie ist aktives Gemeindemitglied in der Achimer Moscheegemeinde und wird ab Oktober eine allgemeinmedizinische Praxis in Oyten eröffnen.
Ebenso schaute eine Kontaktbeamtin der Achimer Polizei vorbei, die gerade den Kindergartenkindern die Verkehrsregeln beigebracht hatte. Mit Blick auf künftige Prozessionen, z.B. zu Fronleichnam 2024, hatten wir auch mit den dann eventuell anstehenden Straßensperrungen ein dienstliches Thema.
Wir einigten uns im Team also darauf, künftig unser Frühstück mit einem Thema zu verbinden. Polizeiliche und medizinische Themen werden den Anfang bilden, religiöse Themen folgen.

***Rollt das Fass herein…* Buntes Sommerfest in St. Paulus**
Unser lettischer Freund **Victor Cailas** / Gesang, alle Richtungen (er sucht Engagements, z.B. in Altenheimen oder Hochzeiten – Kontakt über mich!) brachte es so auf den Punkt: *Menschen als Familie zusammenzubringen,* das sei es, was er bei uns erlebt hat. Wo sollte das besser gelingen als im Familiengarten! Es ist doch dies, was diesen besonderen Kirchort ausmacht und ihn zum Leuchtturm macht: Viele Menschen ganz unterschiedlicher „Provenienz“ kommen zusammen und lernen sich kennen.
So gab es am Samstag also eine offene Bühne. Viele internationale Musikerinnen fanden sich ein, eine Weltmusik-Band aus Bremen mit *traditionals* aus aller Welt, unser Gitarrenlehrer Alfred Theisebach samt Schüler und mir, dann unser lettischer Freund und zwei ukrainische Jugendliche mit allerlei Heavy-Metal. Auch das Essen war international.

Und wir haben auch „gejammt“, wie das in Musikersprache so heißt, d.h. verschiedene Musikerinnen tun sich zusammen und einigen sich auf ein Lied, das dann spontan zusammengespielt wird.
Mittenmang unsere neu in und für unsere Gemeinde gewonnene Violinistin Christiane Weinberger. Auch sonst sehr aktiv in Oyten spielt sie seit kurzem regelmäßig in unseren kleinen und großen Gottesdiensten in Oyten. Da lohnt sich der Besuch von St. Paulus nochmal mehr! ☺
Nach dem Gottesdienst stießen dann noch einige Gottesdienstbesucherinnen dazu. Dazu der Pfarrer und Sebastian.
Beim Lagerfeuer ließen wir den Tag ausklingen. Denn unser lettischer Freund erinnerte uns daran, dass in Lettland wie in Skandinavien ja *Midsomar* gefeiert wird.
Das Fest war dann doch eine logistische Meisterleistung, die bis tief in den Abend erbracht werden wollte. Danke allen, die geplant oder spontan geholfen haben, für die Spenden und für die Beiträge!

**Im Zeichen des Jona… - und von Petrus und Paulus: Oytener Ökumene**
„Kein anderen Zeichen soll euch gegeben werden als das Zeichen des Jona“, so verhieß es Jesus uns Kleingläubigen. Und so hörten wir auf die Zeichen der Zeit an jenem Festtag Peter und Paul. Wo sehen wir die Prophetien in der heutigen Zeit, und wo ist das Ninive Jonas, das sich heute bekehrt, um verschon zu werden!? Oder leben wir im Sodom…!?
Die ev.-luth. Prädikantin Ingrid Rojem und ich als kath. Diakon hielten die Dialogpredigt und im Anschluss gab es noch ein nettes geistreiches Stelldichein bei Kaffee, Sekt und Kuchen. Wir nutzten das gute Wetter und feierten alles vor St. Petri. Ein rundum gelungenes ökumenisches Fest!

**Ökumene und Krankenhausseelsorge**
Am Nachmittag wurde es dann für mich noch evangelischer, nämlich bei der Ordination des evangelischen ***Diakons Hartwig Claus***. Er ist schon viele Jahrzehnte als Diakon für die ev.-luth. Kirche tätig und nutzte nun die Möglichkeit zum Quereinstieg ins Pastorenamt. Evangelische „Weihen“ sind immer auch liturgisch bewegende und überzeugende Rituale.

Die Kirche St. Lukas in Posthausen war voll besetzt. Es spielte eine Klezmerband aus Ottersberg und man traf viele Leute wieder. Denn der Kontakt ist das wichtigste.
Ein bewegendes Ereignis und ein starkes Zeichen des Glaubens. Danke allen „von uns“, die kommen konnten!
Ich werde den Neu-Pastor Claus bei der Krankenhausseelsorge in Achim unterstützen. Zusammen wollen wir uns auch in der Region diesbezüglich vernetzen. Ehrenamtliche Seelsorger*innen werden immer gesucht! Schön, dass die Leiterin der beiden Krankenhäuser in Verden und Achim **auch bei der Feier da war.**

**Synagogenbesuch im September, nochmal *save the date***
Noch einmal weise ich darauf hin lade dazu ein, wir werden die Bremer Synagoge besuchen, am Dienstag, 5. September. Es ist ein wichtiges Zeichen in diesen Zeiten.

**Tschüss- in-die-Ferien-Gottesdienst**
Wenn Sie diesen Pfarrbrief in den Händen halten, wird es schon wieder vorbei sein: Das Gemeindefest am letzten Sonntag vor den Sommerferien. Die Fahrzeuge wurden schon gesegnet. Nun geht es um Zachäus, da haben die Kinder unseres Achimer Kindergartens etwas vorbereitet.

**Firmvorbereitung für 2024 beginnt in der zweiten Jahreshälfte 2023**
Die Post ist ´raus! - > Nochmal sei erinnert: Der Firmtermin mit Bischof Wüstenberg ist festgelegt für
Freitag, 31. Mai 2024, 17 Uhr in St. Matthias.
Alle Jugendlichen, die zu diesem Zeitpunkt 15 Jahre alt sind (ideal: 16!), können nach den Sommerferien in den Firmvorbereitungskurs einsteigen.

**Spiele am Oyter See am 2. Juli**
**Letzter Gottesdienst vor den Ferien in Achim**
Die Pfadis haben ihn wiederentdeckt und zum Abenteuerspielplatz erkoren, den Oyter See. Das Oytener Stadtfest fällt an dem Tag leider aus. Grund ist die Straßensperrung zwischen Achim und Oyten. Die Paulus-

wichtel e.V.lerinnen unseres Kindergartens, die dort werben wollten, sind freilich enttäuscht.
Aber nachmittags gibt es Spiel und Spaß am Oyter See, nicht nur für geflüchtete Menschen.

**Rückblicke Kinderkirche**

Die Himmelspost, „par avion“ / mit Luftpost ist in allen Kontinenten angekommen. Und bei der letzten Kinderkirche wurde des Heiligen Christophorus gedacht und die Fahrzeuge für die Ferienzeit gesegnet. Und, wie passend, die Straße wurde mit allerlei Segenswünschen bemalt!
(Nächste Kinderkirche, Sonntag, 17. September, 10 Uhr in Oyten!)

**Diakone aus meinem Ausbildungskurs zu Gast in Verden, Bremen, Achim, Oyten**

Während der Sommerferien besuchen meine Mitstreiter aus dem Diakonenausbildungskurs aus Heiligkreuztal in Bremen. Seit einigen Jahren besuchen wir uns gegenseitig und stellen einander unsere Region und Diözesen vor. Wir waren schon in Luxemburg; das bildete den Anfang. Nun ist die Region um Bremen dran.

Ich wünsche und uns Ihnen eine gesegnete und erholsame Urlaubszeit!
Euer / Ihr Diakon Hendrik Becker

**Renaissance der Stille**

Stille … seltenes Phänomen … Luxusgut unserer Gesellschaft. Täglich sind wir einer ständigen visuellen und akustischen Reizüberflutung ausgesetzt, die jegliche Sensibilität erstickt. Denken wir einmal an den immer stärker werdenden Verkehrslärm, die manipulative Dauerberieselung mit Musik und Reklamespots im Supermarkt, das öffentliche lautstarke Handygequatsche, die Background-Musik im Restaurant, den Fernseher in der eigenen Wohnung mit Dolby Surround oder die Großbildmonitore in den Wartezonen der Krankenhäuser und Arztpraxen. Sogar in manchen Kirchen gibt es Endlosbänder mit sakraler Musik. Begegnen sich Leute untereinander, wird häufig viel und laut geredet. In Gesprächspausen kommt

Unwohlsein auf. Man versucht diese möglichst zu vermeiden, da keiner langweilig und unkommunikativ erscheinen möchte.

Viele Menschen fühlen sich durch die ständige Dominanz der Reize überfordert und wie betäubt. Sie spüren ein Unwohlsein, haben Sehnsucht nach Ruhe und Stille und fühlen sich dem wahren Leben zunehmend entfremdet. Selbst kleine Kinder leiden schon unter der ständigen Reizüberflutung und reagieren mit Schlafstörungen und motorischer Unruhe bis hin zum ADHS-Syndrom.

Heute wird vom Menschen Multitasking, Flexibilität und Dynamik erwartet. Es scheint immer schwieriger zu sein, etwas zu lassen. Trotzdem ist eine Gegenbewegung, eine gewisse Renaissance der Stille zu beobachten. Ein Zeichen dafür sind die in der Öffentlichkeit immer häufiger anzutreffenden sogenannten Räume der Stille. Sie sind heutzutage nicht nur im kirchlichen Bereich, sondern auch auf Flughäfen, an Autobahnen, in Einkaufszentren, Hotels oder Kurkliniken zu finden.

**Stille als Quelle der Inspiration**

Stille meint nicht das Gegenteil von Leben, hat nichts mit Stillstand und Todesstille zu tun. Sie ist mehr wie die Abwesenheit von Lärm, sie ist eine Quelle der Inspiration, der Ermöglichungsraum der Schönheit Gottes. In der Stille besteht die Möglichkeit, sich dem eigenen geistlichen und geistigen Innenraum, der religiösen Dimension des Lebens zuzuwenden. Der Weg in die Stille ist dabei keine Flucht nach innen, sondern ein notwendiger Schritt, damit all unser Handeln nicht zu einem blinden Aktionismus wird. Stille und Schweigen sind der Raum, um zu sich selbst und zu Gott zu finden und den anderen zu entdecken. Der tägliche Rückzug in die Stille kann zu einer Oase des Tages werden und uns helfen, mehr aus unserer Mitte heraus zu leben, wesentlich zu werden, Kraft zu sammeln, klarer und empfindsamer in der Wahrnehmung zu werden. Als Christen richten wir uns in der Stille auf unsere Mitte, auf Gott hin aus. Er ist unser Urgrund, der uns trägt und auf uns wartet. Er ist es, der uns tiefen Frieden zu geben vermag. Lassen wir unsere eigene Tiefe zu, geben wir uns selber

ab und versuchen wir, uns dem allerheiligsten Geheimnis Gottes, des „Ich bin da“ (vgl. Ex 3), zu öffnen.

*Cornelia Napierski, www.spurensuche.info, In: Pfarrbriefservice.de*

In der Kita St. Matthias neigt sich das Kindergartenjahr ***„Mutig in die Welt!“*** dem Ende entgegen.

Der bekannte Neurobiologe Gerald Hüther erklärt „Jedes Kind braucht drei Dinge: es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann, es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann, und es braucht Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt.“ und „Das Gehirn ist das, was man mit Begeisterung daraus macht!“

Unser Jahresthema ***„Mutig in die Welt“*** *ha*t uns durch den Alltag mit allen kleinen und großen Herausforderungen begleitet. Die obigen Zitate spiegeln wieder, was die Kinder für ihre Selbstlernprozesse benötigen. Die Grundbedürfnisse des Kindes werden dabei in den Mittelpunkt gestellt, damit es sich mit Vertrauen und Zutrauen, Mut und Ermutigung die Welt erobern und gestalten kann.

*Zugehörigkeit und Identifikation - Wohlbefinden und Engagement - Exploration und Neugierde -Kommunikation, verbal und non-verbal - Partizipation und Beteiligung*

sind für jedes Kind ausschlaggebend, um wachsen und reifen zu können, seine Ideen und Interessen auszuprobieren und sein Gehirn mit Begeisterung reifen zu lassen.
Es ist uns enorm wichtig Selbstvertrauen und Stärke zu vermitteln , in einer Zeit, in der die  Gesellschaft geprägt ist von Macht, Krise, Leid, Neid, Streit, Krieg …
Die Erfahrung des eigenen Körpers, eigener Stärken und Schwächen, ein gesundes Maß an Selbstbestimmung und Entscheidungsfreiheit, demokratische Angebote und die Zugehörigkeit zur Familie und zu der Gruppe, geben dem Kind die Erfahrung, sich in eigen kleinen und großen Schritten etwas zuzutrauen und ausprobieren zu dürfen: ICH bin beteiligt, ICH kann gestalten, ICH kann mitwirken, ICH spüre MICH.

Der Grundstein für ein gelingendes Miteinander wird bereits in der frühen Kindheit gelegt und wir alle können dazu einen wertvollen Beitrag leisten. Vom Umgang mit Gefühlen, der Stärkung der Gemeinschaft - über die Förderung von Empathie und Konfliktlösungsstrategien bis hin zur Auseinandersetzung mit Werten … dieses wird weiterhin unser wichtiges Anliegen in St. Matthias sein.

**DAS THEMA:**
***Fachkräftemangel im Bereich Erziehung, Bildung und Soziale Arbeit***

Laut Umfrage der Bertelsmann Stiftung (Oktober 2022) fehlen bundesweit über 380.000 Kita-Plätze und jetzt schon über 98.000 Fachkräfte, um die Betreuungswünsche aller Eltern zu erfüllen. Sollte der Mangel an Kita-Plätzen behoben werden, müssten grob geschätzt mindestens 270.000 Fachkräfte eingestellt werden. Bund und Länder hatten 1996 den Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz für Drei- bis Sechsjährige beschlossen und 2013 den Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz eingeführt.
Jedoch wurde weder das dringend benötigte Fachpersonal ausgebildet, noch wurde der Beruf und die Ausbildung so attraktiv gemacht, dass junge Menschen sich für diesen Arbeitsplatz entscheiden. Die Situation in der deutschen Frühpädagogik ist hochdramatisch, das zeigt sich auch in einem so kleinen Kindergarten, wie in St. Matthias.

Leider verstehen Politik und Gesellschaft nicht, dass eine gute frühkindliche Bildung DAS FUNDAMENT einer funktionierenden Gesellschaft ist. Hier werden wichtige Grundlagen und Kompetenzen geschaffen, die jedes Kind für seine weitere Bildungs- und Entwicklungsschritte benötigt.
Das bestehende System ist unser Dilemma und wird uns noch viele Jahre begleiten. Die sicher geglaubten Betreuungszeiten können nicht gewährleistet werden. Ein großes Problem, von der Politik gewollt, da die Vereinbarkeit von Familie und Beruf alleine den Kitas überlassen wird.

Regina Gürlich

**Ein tierisches Bibel-Rätsel**

Im Alten und Neuen Testament kommen fast so viele Tiere vor wie auf Noahs Arche passten

1. Eher geht ein …… durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt. (Mk 10,25)
2. Und Petrus erinnerte sich an das, was Jesus gesagt hatte: Ehe der …… kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. (Mt 26,75)
3. Der Herr aber schickte einen großen ……, der Jona verschlang. (Jon 2,1)
4. Was meint ihr? Wenn jemand hundert …… hat und eines von ihnen sich verirrt, lässt er dann nicht die neunundneunzig auf den Bergen zurück und sucht das verirrte? (Mt 18,12)
5. Nach vierzig Tagen öffnete Noach das Fenster der Arche, das er gemacht hatte, und ließ einen …… hinaus. Der flog aus und ein, bis das Wasser auf der Erde vertrocknet war. (1 Mo 8,6)
6. Wie der …… lechzt nach frischem Wasser, so lechzt meine Seele, Gott, nach dir. (Ps 42,2)
7. Sie brachten den jungen …… zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Tier und er setzte sich darauf. (Mk 11,7)
8. Als aber am nächsten Tag die Morgenröte heraufzog, schickte Gott einen ……, der den Rizinusstrauch annagte, sodass er verdorrte. (Jon 4,7)
9. Als Mose und Aaron vom Pharao weggegangen waren, schrie Mose zum Herrn um Befreiung von der ……-Plage, die er über den Pharao gebracht hatte. (2 Mo 8,8)
10. Verkauft man nicht fünf …… für ein paar Pfennige? Und doch vergisst Gott nicht einen von ihnen. (Lk 12,6)
11. Er erwiderte: Es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen und den …… vorzuwerfen. (Mt 15,26)
12. Doch er erwiderte dem Vater: So viele Jahre schon diene ich dir; mir aber hast du nie auch nur einen …… geschenkt, damit ich mit meinen Freunden ein Fest feiern konnte. (Lk 15,29)
13. Wenn du dich weigerst, mein Volk ziehen zu lassen, so schicke ich morgen …… über dein Land. (2 Mo 10,4)

14. Da nahm das ganze Volk die goldenen Ohrringe ab und brachte sie zu Aaron. Er nahm sie von ihnen entgegen und goss daraus ein …….
(2 Mo 32,3)
15. Du sollst dem …… zum Dreschen keinen Maulkorb anlegen.
(5 Mo 25,4)
16. Ein …… hatte sich hinter ihm mit seinen Hörnern im Gestrüpp verfangen. Abraham ging hin, nahm ihn und brachte ihn statt seines Sohnes als Brandopfer dar. (1 Mo 22,13)
17. Wenn dich auch Dornen umgeben und du auf …… sitzt, hab keine Angst vor ihren Worten und erschrick nicht vor ihrem Blick.
(Hes 2,6)
18. Wie ein ……, das ausbrütet, was es nicht gelegt hat, so ist ein Mensch, der Reichtum durch Unrecht erwirbt. (Jer 17,11)
19. Der König von Israel ist ausgezogen, um einen einzigen …… zu suchen. (1 Sam 26,20)
20. Eleasar Awaran sah einen ……, dessen Panzer königlichen Schmuck trug und der alle anderen Tiere überragte. (1 Mak 6,43)
21. Selbst …… reichen die Brust, säugen ihre Jungen; die Töchter meines Volkes sind grausam wie …… in der Wüste. (Kla 4,3)
22. Ich zwitschere wie eine ……. (Jes 38,14)
23. …… fängst du mit der Hand und doch wohnen sie in Königspalästen. (Spr 30,28) 24. Wir brummen alle wie …… und gurren wie …… (Jes 59,11)
25. Sieh doch das ……, dass ich wie dich erschuf. Gras frisst es wie ein ……. (Hi 40,15)
26. Asaël war so flink auf den Beinen wie eine …… im Gelände.
(2 Sam 2,18

*Klaus Kegebein, In: Pfarrbriefservice.de*